



Ländliche Entwicklung in Bayern

Dokumentationen

Dorferneuerung Tussenhausen

Der Markt Tussenhausen und eine aktive Bürgerschaft verbessern die Lebensqualität. Ortskerne in Tussenhausen und Mattsies werden zu Treffpunkten der Dorfgemeinschaft.



Projekträger: Teilnehmergemeinschaft am Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben und Markt Tussenhausen



Dörfer zwischen Talau und Hügelland

Die Marktgemeinde Tussenhausen liegt im nordöstlichen Landkreis Unterallgäu und gehört zur Region Donau-Iller in Mittelschwaben. Das Gebiet des Marktes Tussenhausen mit 3062 Einwohnern (Stand Oktober 2017) und einer Gesamtfläche von 42 Quadratkilometern besteht nach der Gemeindegebietsreform von 1978 aus den Gemarkungen Tussenhausen (1217 Einwohner), Mattsies (806 Einwohner) und Zaisertshofen (1039 Einwohner). Tussenhausen liegt an der östlich der Flossach (Nebenfluss der Mindel) gelegenen Hangkante im Übergangsbereich von der Talau zum bewegten Hügelland am Rande des Naturparks Augsburg–Westliche Wälder. Die Staatsstraße 2025 schafft eine weiträumige Nord-Süd-Verbindung mit Anschlüssen an die Bundesautobahnen A 8 und A 96. Die Kreisstraßen MN 6 und MN 23 stellen Verbindungen nach Mindelheim und in Richtung Augsburg sicher. Eine

wichtige Stütze im gesellschaftlichen Leben bilden die zahlreichen Vereine in allen Ortsteilen. Sie fördern das Miteinander und schaffen eine gute Atmosphäre. 2010 gründeten engagierte Bürger die Dorfenergiegenossenschaft. Die Gemeinde verpachtet dabei geeignete Dächer an interessierte Bürger zur Photovoltaiknutzung. Im Jahre 1987 wurde eine Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Cossé-le Vivien in der Mayenne ins Leben gerufen.

Erste urkundliche Erwähnungen

Tussenhausen wird erstmals um 943, Mattsies um 1095 und Zaisertshofen Ende des 11. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. 1455 erhob Kaiser Friedrich III. Tussenhausen zum Markt.



Intensive Mitwirkung der Arbeitskreise

VORBEREITUNGSPHASE UND ZIELE

Der Markt Tussenhausen beantragte am 4. September 1986 bei der damaligen Flurbereinigungsdirektion Krumbach (Schwaben) die Aufnahme in das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm für die Ortsteile Tussenhausen und Zaisertshofen. Zu Beginn der Dorferneuerung Anfang der 90er Jahre war in Tussenhausen noch eine intakte Landwirtschaft vorhanden, der Markt erfüllte seinerzeit aber weitgehend schon die Funktion eines Kleinzentrums.

1991 und 1992 fanden in Tussenhausen zahlreiche vorbereitende Versammlungen und Besprechungen zur geplanten Dorferneuerung statt. Es wurden zwei Aktionstage im Mai und Oktober 1992 organisiert und erste Arbeitskreise gegründet. Im Dezember 1992 wurde das Verfahren Tussenhausen IV dann formell eingeleitet. 2004 wurde es um den Altortbereich von Mattsies erweitert.

Für Tussenhausen erarbeitete das vom Markt und der Teilnehmergeinschaft (TG) beauftragte Planungsbüro Kern (damals Babenhausen) unter intensiver Mitwirkung von acht Arbeitskreisen (Geschichte, Landwirtschaft, Marktplatz, Ortsbild, Verkehr, Ökologie, Senioren, Kinder und Jugend) und des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft von 1994 bis 1996 einen umfassenden Dorferneuerungsplan aus. Grundlagen waren umfangreiche Bestandserhebungen mit einer Analyse der Ist-Situation und der Darstellung von Mängeln und Stärken. Daraus entstanden Planungsziele für das Dorf, aus denen konkrete Maßnahmen abgeleitet wurden. In Mattsies hat ein Arbeitskreis die Ziele für die Ortsentwicklung und die Maßnahme „Neugestaltung Kirchenumfeld“ zusammen mit dem Planungsbüro Kern erarbeitet.

Auszug aus den Planungszielen

- ◆ Sicherung des Entwicklungsraumes für landwirtschaftliche Betriebe
- ◆ Angemessene Gestaltung des Straßenraumes und der örtlichen Straßen entsprechend der Verkehrsbedeutung
- ◆ Zusammenhängende Planung und Darstellung von ortsräumlichen Gestaltungen (z.B. Marktplatz)
- ◆ Untersuchung der Bedürfnisse für das innerörtliche Wegenetz
- ◆ Berücksichtigung historischer Verknüpfungen und Strukturen bei der Ortsbebauung und Ortsgestaltung
- ◆ Verbesserung infrastruktureller, ortsplanerischer und gestalterischer Mängel
- ◆ Dokumentation der Ortsgeschichte
- ◆ Erfassung der dörflichen Grünstrukturen und Sanierungsbereiche



Tussenhausen – breites Spektrum an Maßnahmen

Enorme Vielfalt und zahlreiche Projekte charakterisieren das Verfahren Tussenhausen IV. Die Dorferneuerung setzte bemerkenswerte Akzente im Ort. Die Weichen für die Zukunft als attraktiver Wohn- und Lebensstandort wurden gestellt. Noch Jahrzehnte werden bauliche und ökologische Maßnahmen im Dorf sichtbar sein. In der Ortsgeschichte wurde recherchiert und eine Chronik erstellt. Kulturelemente wurden wiederentdeckt, saniert oder errichtet. Ein generationsübergreifender Bürgertreffpunkt stärkt das Für- und Miteinander.

Der Marktplatz

Der Marktplatz mit Mariensäule ist das Zentrum des Marktes Tussenhausen. Alle wichtigen Einrichtungen wie Kirche, Rathaus, Schule mit Gemeinschaftshalle, Bürgerhaus und Pfarrhaus sind um ihn herum angeordnet. Im Juli 2009 wurde der neugestaltete Dorfmittelpunkt seiner offiziellen Bestimmung übergeben. Die Vereine umrahmten das Geschehen. „Tussenhausen kann zu Recht stolz auf seine ‚gute Stube‘ sein“, schwärmte Bürgermeister Johannes Ruf und sprach von einem Schmuckstück für die Allgemeinheit.

Das Projekt „Marktplatz“ umfasste die Platzfläche des Marktplatzes, das Umfeld des Pfarrhofes, des Bürgerhauses und der Schule sowie des Gehweges gegenüber dem Marktplatz. Parkflächen waren nicht markiert, die ungegliederte Asphaltfläche in vielen Bereichen ausgebessert und Grünstrukturen fehlten. Eine schwierige Aufgabe war, die vielfältigen Nutzungen (Parken, Bushaltestelle, Pausenhof und Zugang zur Kirche) bei der Neugestaltung des Ortskernes zu berücksichtigen. Zudem sollten sich die Bürger mit dem „neuen“ Platz identifizieren. Es folgte ein langer Diskussionsprozess über die gestaltenden Elemente im Ortskern.



Das Ergebnis: Ein Akzent im Unterallgäu

Die dominante Mariensäule rückte in den Mittelpunkt des Platzes. Sie wird von einer Grünfläche mit Buchsbaumkugeln und plätscherndem Brunnen umrahmt. Die Gehwegbereiche wurden mit Granitplatten versehen, die Fahrbereiche um die Mariensäule und die Parkplätze mit Granitkleinsteinpflaster. Eine Gliederung der Platzfläche wurde durch eine Plattenbänderung aus Granitplatten hergestellt. Die Bänderung dient zudem der Entwässerung und Wasserleitung des Platzes. Vor dem Pfarrhof entstand eine Ruhezone mit wassergebundener Wegedecke. Bäume wie Echter Rotdorn, Mehlbeere und eine Winterlinde schmücken das Areal. Entlang der Schotterrasenfläche hinter dem Pfarrhof wurden Obstbäume gepflanzt. Integrierte Ver- und Entsorgungsleitungen unterstützen den Betrieb bei Veranstaltungen. Der neugestaltete quadratische Marktplatz wertet nicht nur das Ortsbild auf, sondern verleiht dem Areal einen Akzent, der im Landkreis Unterallgäu seinesgleichen sucht.

◆ Die Mariensäule rückte in den Mittelpunkt des Marktplatzes (Bild links oben) ◆ In den Jahren 2005, 2010 und 2015 feierte die Dorfgemeinschaft das historische „Angelberger Marktrechtfest“. Mit Theater, Tänzen und Musik, handwerklichen Schaustellern, allerlei Fieranten und Marktleuten, Rind- und Federvieh, Attraktionen und Angeboten für Groß und Klein sowie vielen kulinarischen Schmankerln lud das Fest auf und um den Marktplatz zum Staunen, Handeln und Flanieren ein. Das mittelalterliche Marktreiben erinnert an ein Recht aus dem Jahre 1455, einen Wochen- sowie Jahrmart abzuhalten (Bilder unten).





Angelberger Backhäusla

Im Ursprung war es die ehemalige Waschküche der Lehrerwohnung im Hof hinter dem Rathaus. Eine Privatinitiative im Rahmen der Dorferneuerung sicherte den Bestand des Gebäudes. Heute dient es als Backhaus (Brotbackstube). Herzstück ist ein uriger Backsteinofen, der nach alten Vorlagen mit großem handwerklichem Geschick von Alois Krabler und Hubert Sonntag selbst gebaut wurde. Mit Nadelholz beheizt finden dort 14 Kilolaibe Platz. Insgesamt investierten 21 Helfer in acht Monaten an 83 Tagen rund 1200 freiwillige Arbeitsstunden. Große Harmonie prägte die Bauphase. Es entstand eine urgemütliche Stube mit Eckbank und Holztischen. Die „Wandlung“ hat der Waschküche gut getan, sie trug Früchte. Teig vorbeibringen und Brot mitnehmen, viele Familien aus der Region nutzen das Angebot. Das „Backhäusla“ entwickelte sich zu einem Treffpunkt in der Gemeinde und ist im Kulturleben integriert.



Ein Saal für die Bürger

Das „Schmidgebäude“ (Sparkasse) nimmt städtebaulich betrachtet im Verbund mit Rathaus, Schule und Kirche eine wichtige Funktion im Tussenhauser Ortszentrum ein. Der Markt Tussenhausen erwarb 1993 das Anwesen. Beim Umbau legten die Verantwortlichen großen Wert darauf, das Gebäude in seiner Ansicht und Form zu erhalten. Nach der Sanierung stehen die Räumlichkeiten im Erd- und Obergeschoss im Wesentlichen der Schule (Werkraum und Gemeindebibliothek sowie Computerraum) zur Verfügung. Geschäftsräume der Sparkasse bleiben weiter integriert. Das Dachgeschoss des „Schmidgebäudes“ bot sich als Gemeindegemeinschaftssaal an. Es entstand ein zirka 90 Quadratmeter großer Saal plus Teeküche, Lager, Foyer und sanitären Anlagen. Er wird als Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen und Vorträge aller Generationen, Interessensgruppen und Vereinen genutzt.





Sträucher und Kräuterwiese

Eingriffe in Natur und Landschaft durch ökologische Maßnahmen auszugleichen, war ein Ziel der Dorferneuerung. Der Markt Tussenhausen und die Teilnehmergemeinschaft Tussenhausen IV stellten hierfür geeignete Flächen zur Verfügung. So wurden zum Beispiel entlang einer lang gezogenen Streuobstanlage am südlichen Ortsrand zahlreiche Obstbäume und Sträucher gepflanzt und um eine exten-

siv genutzte Kräuterwiese erweitert. Diese wurde an einen neuen Fußweg angebunden, der abseits der befahrenen Straße zum Sportgelände führt und zu Spaziergängen einlädt. Die Bilanz kann sich sehen lassen. Insgesamt bereicherte die Dorferneuerung Tussenhausen den Ort und die Flur mit 60 Obstbäumen, 36 Laubbäumen (u.a. Berg- und Spitzahorn, Zierbirne, Zierapfel, Platane, Linde, Feldahorn, Rotdorn, Kugelahorn, Wildkirsche und Eiche) und zirka 1060 Sträuchern, Heckenpflanzen und Bodendeckern.



◆ Wege zum Spazieren und Radfahren

Innerörtliche Rad- und Fußwegeverbindungen zu verbessern und neu anzulegen gehörte zu den Maßnahmen der Dorferneuerung. Deren mehrfache Bedeutung wurde erkannt. Sie dienen der Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer und steigern die Attraktivität des Dorfes. Bestehende Wege wurden freigeschnitten und saniert. Bei Bedarf wurden neue Wegverbindungen hergestellt. Dabei wurden ungebundene Materialien wie Schotter, Splitt und Kies verwendet.



◆ Eine Halle für sechs Vereine

In Tussenhausen wird das Bauwerk „Fundushalle“ genannt. Es handelt sich um eine Gemeinschaftshalle von Musikverein, Freiwilliger Feuerwehr, Radfahrverein, Veteranenverein, Reservistenverein und Kirchenverwaltung. Die in Holzbauweise errichtete Halle liegt etwas außerhalb des Dorfes und fügt sich harmonisch in den Ortsrand ein. In dem zirka 250 Quadratmeter großen Gebäude werden Vereinsutensilien und historische Geräte aufbewahrt.



Geschichte erlebbar gemacht

Wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich. Das Heimatbuch von Tussenhausen erfüllt beide Eigenschaften. Die Dorferneuerung weckte bei einigen Bürgern das Interesse für die Heimatgeschichte und gilt somit als Wurzel dieses Projektes. Dr. Gabriele von Trauchburg nahm sich diesem anspruchsvollen Anliegen an. Jedes Buch der reich bebilderten Werke hat seine eigene Geschichte. So wird im Heimatbuch Tussenhausen im ersten Kapitel die Frühzeit bis zu den Römern beleuchtet. Das Mittelalter folgt im zweiten Abschnitt. Ortsnamen und ihre Aussagen über die Entwicklung der Besiedlung, die erste urkundliche Erwähnung, die Herren von Angelberg und ihre Burg, der Tussenhausener Ortsadel, die „Fraß von Wolfsberg als Inhaber der Herrschaft Angelberg“ spielen dabei eine besondere Rolle. Im dritten Kapitel wird die Geschichte der „Herren von Riedheim zu Angelberg“ (1438 – 1618) ausgeführt. Es folgen die Epochen vom Fürststift zu Kempten bis zu der bayerischen Herrschaft. Die Entwicklung Tussenhauses im 20. Jahrhundert, die Flurbereinigung und das Wachsen und Wirken der heimischen Vereine sind weitere Themen. Eine interessante Dokumentation der Hausnamen rundet das gelungene Gesamtwerk ab. Es folgten gleichartige Bücher über die Ortsteile Mattsies und Zaisertshofen.

Mehr als nur eine Orts-Chronik

Hefziger Ansturm auf die Geschichte von Tussenhausen – Ein Projekt der Dorferneuerung

Von unserem Redaktionsteam
Siegfried Hader

Tussenhausen. Der Bürgerstift drehte bei der Vorstellung des geschichtlichen Werkes über den Markt Tussenhausen aus allen Nähten zu platzen. Die Autorin, Gabriele von Trauchburg, bezeichnete das druckfrische Buch als eine „Ortsgeschichte mit handlungsreicher Bindung“.

Der Unterschied zwischen einer Ortschronik und einer Ortsgeschichte charakterisiert sie so: „Eine Chronik ist die Basis einer Ortsgeschichte. Auf der Basis von chronologischen Material werden in einer Geschichte die Vorgänge in ihren übergeordneten Zusammenhang gesetzt und dazu erklärt.“

Bei ihrem Festvortrag griff sie sich einem besonders interessanten Aspekt heraus: Die wirtschaftliche Entwicklung in über 600 Jahren. Vor allem die Marktsuche und die herrschaftlichen Besitzverhältnisse spielen da eine besondere Rolle und spiegeln somit auch ein großes Stück bayerischer Geschichte wider.

Landrat Dr. Hermann Haidich betonte, der Markt Tussenhausen, 941 erstmals urkund-

lich erwähnt, habe zu den ältesten Gemeinden im Allgäu-Mitteloberrhein gezählt. Besonders geläufige er den Tussenhausenern, dass sie im Rahmen der Landesentwicklung nach Zukunftsvisionen entwickelt hätten. Denn die Ortschronik, so der Landrat, denke auf die Wurzeln hin, auf die es sich aufbauen lasse.

Der Direktor für ländliche Entwicklung, Jürgen Krumbach, Janina Huber erläuterte, dass ländliche Entwicklung nicht nur etwas mit der Infrastruktur einer Gemeinde zu tun habe, sondern auch für die Verortung der Lebenskultur zuständig sei. Der „Arbeitskreis Geschichte“ habe da ein weites Feld besetzen können.

Die Wertelichung des Marktes Tussenhausen werde auch durch das Gralwort des Bayerischen Landwirtschaftsministers Josef Müller zum Ausdruck gebracht.

Hubert Benz von Arbeitskreis Geschichte betonte, eine Ortschronik mit den Nach-

weisen und Quellenangaben habe schon lange in den Köpfen gewurzelt. Die Zuhörer der Zeit habe Karl Gschäfer Einbildung erhalten. Neben seinen Nachforschungen für seinen Heimatort, habe ihn die Geschichte seiner Heimat interessiert. Bevor, „Viele Jahre hat er gesucht und zusammengetragen. Leider kam er dem heutigen Tag nicht mehrleben.“

Beim Eintrag in die Vorarbeiten, so Benz weiter, sei es im Pfarrarchiv fündig gewesen. In einer kleinen Präsentation im Vorraum des Bürgerhauses konnten die alten und wertvollen Bücher besichtigt werden. Im Rahmen der Dorferneuerung seit 1992 unter dem Vorsitz von Karl Gschäfer der Arbeitskreis Geschichte ins Leben gerufen worden. Doch schnell sei deutlich geworden, dass eine Fachkraft lebe. Und diese sei in der Person von Dr. Gabriele von Trauchburg gefunden worden.

Zur Finanzierung führte das sachlich glückliche Bürgermeister Anton Fleck an: Die Ortsgeschichte hat insgesamt 31.404 Euro gekostet. 12.157 Euro seien aus Mitteln der Dorferneuerung als Zuschuss geflossen. 20.900 Euro habe eine namhafte Firma beigetragen. Durch den Verkauf des Buches (15 Euro bis zum 1. Januar 2003, ab 17. 33 Euro) solle der Restbetrag gelöst werden. (Eine Fachbesprechung folgt noch)



Die Musikschule unter der Leitung von Helmut Walth unterstützte mit Liedern und musikalischen Sätzen die Vorstellung der Buchvorstellung. Bildler: Siegfried Hader



Ein erster neuer Blick der Tussenhausener Ortschronik überreichten Bürgermeister Anton Fleck und Autorin Dr. Gabriele von Trauchburg an den Unterallgäuer Landrat Dr. Hermann Haidich.



◆ Der Mittertennbau ist einer der traditionellen, giebelständig entlang der Straße aufgereihten Einfirsthöfe im Altortbereich von Mattsies und deswegen ein bedeutender Teil des traditionellen Dorfbildes. Der Wohnteil des Anwesens wurde wegen schlechter Bausubstanz abgebrochen und nach altem Vorbild wieder aufgebaut.

Private Initiative zahlt sich aus

Aus dem Bayerischen Dorfentwicklungsprogramm werden Investitionen privater Bauherren in leerstehende Bausubstanz, markante alte Gebäude oder die dorfgerechte Modernisierung nicht mehr zeitgemäßer Häuser gefördert. In Tussenhausen und Mattsies (Stand 06/2018) wurden 37 Maßnahmen, davon neun Vorbereiche und 28 Hochbaumaßnahmen gefördert. Die privaten Bauherren investierten rund drei Millionen Euro und erhielten Fördermittel in Höhe von rund 305 000 Euro.

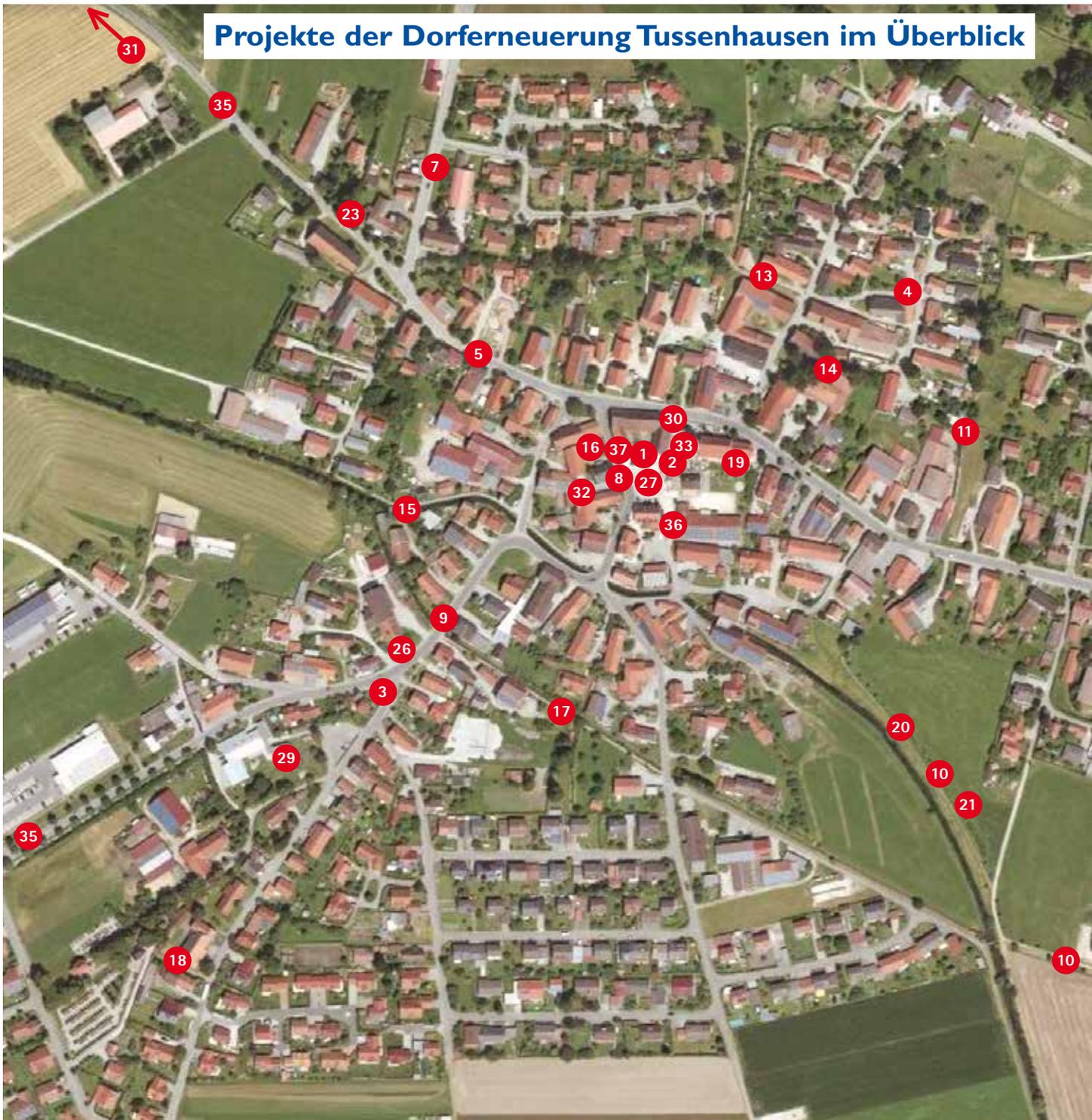


◆ Der Wohnbereich des Gebäudes am historischen Ortsrand von Tussenhausen wurde grundlegend saniert. Der Wirtschaftsteil dient heute Wohnzwecken. Der langgestreckte Baukörper, die relativ kleinen Fensterformate und Gesamtaußenmaße sowie das steile Dach lassen auf eine Entstehungszeit vor 1850 schließen.



◆ Dieses Pfründehaus in Tussenhausen entspricht nicht mehr den Erfordernissen für zeitgemäßes Wohnen. Ein Teilersatzbau, der Fassade und Kubatur des ehemaligen Pfründehauses nachempfunden, fügt sich harmonisch in das Dorfbild ein.

Projekte der Dorferneuerung Tussenhausen im Überblick



Platzgestaltungen

- 1 Marktplatz Tussenhausen
- 2 Vorplatz am Kriegerdenkmal
- 3 Einmündungsbereich „Alte Ramminger Straße zur Kreisstraße MN 6“

Straßen

- 4 Etterweg

Gehwege und Randbereiche überörtl

- 5 Zaisertshofener Straße
- 6 Türkheimer Straße
- 7 Angelbergstraße
- 8 Gehsteig im Bereich Rathaus
- 9 Mattsieser Straße (bis Einmündung)



icher Straßen

g Zur Lohmühle)

Fußwege

- 10 Entlang der Flossach (Mühle – Ploistattweg) zum Sportplatz
- 11 Zwischen Schmid Anton und Kienle/Türkheimer Str. bis Tögel
- 12 Oberhalb Materne (beim Döbele, Bruder-Konrad-Weg)
- 13 Fußweg zur Maierbreite
- 14 Unterhalb Sonntag Alois (Bergstraße – Etterweg)
- 15 Am Bach vom ehem. Gasthaus Krone über Kirchenbächle bis Hinterm Schlöble
- 16 Fußweg Leinsle – Rathaus (über Flurstück Bader)
- 17 Beim Hochwasserkanal Mattsieser Straße – Krautgartenweg
- 18 Bei Maier zum Friedhof (Alte Ramminger Straße – Kapellenweg)
- 19 Rund um die Kirche (alter Friedhof)

Ökologie

- 20 Grundstückserwerb für ökologische Flächen entlang der Flossach
- 21 Obstbaumpflanzungen beim Fußweg zum Sportplatz
- 22 Eingrünung Stockschützen- und Skaterplatz
- 23 Pflanzungen Zaisertshofener und Türkheimer Straße
- 24 Gehölzpflege Döbeleweg
- 25 Feldgehölzpflanzungen Weiher am Sportplatz
- 26 Pflanzungen entlang Kreisstraße (Mattsieser Straße)
- 27 Pflanzung Marktplatz
- 28 Sanierung Biotop gegenüber Sportplatz
- 29 Freiflächen am Kindergarten

Dörfliche Kulturelemente

- 30 Rücksetzung Friedhofsmauer
- 31 Sanierung Jakobikapelle
- 32 Angelberger Backhäusle
- 33 Neugestaltung Kriegerdenkmal
- 34 Bildstock Unglert
- 35 Begrüßungstafeln

Gebäude/Räumlichkeiten und Treffpunkte für die Dorfgemeinschaft

- 36 Bürgersaal
- 37 Außenfassade Rathaus
- 38 Fundushalle Vereine
- 39 Skater- und Stockschützenbahn

Projekte der Dorferneuerung in Mattsies im Überblick



Platzgestaltung

- 1 Neuanlage des Dorfplatzes im Zentrum von Kirche, Feuerwehrhaus, ehemaliger Schule und Gemeindehaus
- 2 Verbesserung der Parkmöglichkeiten östlich der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“
- 3 Neugestaltung des „Von-Freyberg-Platzes“

Straßen und Wege

- 4 Neugestaltung des Kirchenweges

Nachrichtlich:

Förderung der Erstellung einer Dorfchronik
Bodenordnung (Vermessen des Verfahrensgebietes) und
Eigentumsregelung

Mattsies in Dorferneuerung integriert

Im Oktober 2002 beantragte die Marktgemeinde Tussenhausen, nun auch die Dorferneuerung für den Ortsteil Mattsies anzugehen. Ziel war es, das Umfeld um die Kirche neu zu gestalten. Im April 2003 teilte das Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben mit, dass die Maßnahme in Mattsies innerhalb der Dorferneuerung Tussenhausen IV durchgeführt und gefördert werden kann. Es wurde festgehalten, dass Maßnahmen der Dorferneuerung in Mattsies das Dorfzentrum aufwerten und zu einer positiven Ortsentwicklung beitragen. Ein Arbeitskreis in Mattsies erarbeitete und entwickelte behutsam die Ziele für die Ortsentwicklung und die Neugestaltung des Dorfzentrums. Die Wünsche der Bürger wurden aufgenommen und soweit möglich umgesetzt. Die Planung wurde vom Büro Daurer (Wiedergeltingen) erstellt.

Neue Mitte wird zum Blickfang

Der Abbruch eines Gebäudes an der Nordseite der Kirche bot die Chance, einen zentralen Dorfplatz anzulegen. Nach der Bauphase von August 2012 bis April 2013 entstand ein neuer Blickfang in Mattsies. Feuerwehrhaus, alte Schule, Kirche und Gemeindehaus umrahmen die neue Mitte als „generationenübergreifendes Begegnungszentrum“ und als Festplatz für örtliche Aktivitäten. Ein kleiner Spielplatz wurde zwischen Friedhofsmauer und Dorfgemeinschaftshaus angelegt. Die Parkflächen um den neuen Dorfplatz wurden den örtlichen Bedürfnissen angepasst. Über einen Fußweg



gelangt man von den Abstellflächen östlich des Friedhofes zum Dorfplatz. Der südliche Zugang zur Pfarrkirche und zum Friedhof wurde barrierefrei angelegt.



Projekte der Dorferneuerung Zaisertshofen im Überblick



- | | |
|---|---|
| 1 Ausbau der Flurstraße mit Gehweg | 15 Ausbau Ortsrandweg von der Tussenhauser Straße zum Aussiedlerhof |
| 2 Ausbau der Pfarrer-Gelb-Straße mit Gehweg | 16 Fuß- und Radweg zum Tennisplatz |
| 3 Ausbau des Guggenwiesweges mit Gehwegen | 17 Umgestaltung des Dorfplatzes |
| 4 Ausbau Fußweg Mörgener Straße | 18 Erstellen eines Brunnens am Dorfplatz |
| 5 Ausbau Fußweg Waldner Straße | 19 Ausbau des Sylvesterweges mit Gehweg |
| 6 Ausbau Fußweg Tussenhauser Straße | 20 Ausbau des Hahnenbühlweges mit Gehweg |
| 7 Errichtung von Stellplätzen im Pfarrgarten | 21 Erneuerung einer Stützmauer beim Adlerwirt/ Mörgener Straße |
| 8 Errichtung einer Mosterei und Bauerngarten in einem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen mit Umbau der Scheune zum Lagerraum | 22 Fußweg im alten Friedhof |
| 9 Sanierung des Kriegerdenkmals | 23 Willkommenstafeln an Ortseingängen |
| 10 Ausbau der Lehrerwohnung zum Vereinshaus | 24 Maibaumfundament |
| 11 Errichtung eines Brunnens am Kirchenvorplatz und Neugestaltung des Kirchenvorplatzes mit Treppe | 25 Bau eines Holzsteges vom Kindergarten zum Dorfplatz |
| 12 Errichtung Pestkapelle | 26 Bau eines Bauwartehäuschens |
| 13 Sanierung von drei Pestkreuzen | 27 Bau einer Fahrsiloanlage von acht Landwirten |
| 14 Baumpflanzungen | |

Nachrichtlich: Erstellen einer Dorfchronik

Im Rückblick:

Staatspreis für die Dorferneuerung Zaisertshofen

Im Jahr 1994 wurde die Dorferneuerung Zaisertshofen III eingeleitet. Das Verfahren entwickelte sich zu einer „Vorzeige-Dorferneuerung“. Der Planungsprozess mit fundierter Bestandserfassung in der Vorbereitungsphase und die Erarbeitung von Zielvorstellungen und eines Leitbildes in der Konzeptphase waren vorbildlich. Notwendige und wünschenswerte Maßnahmen wurden von Bürgern in Arbeitskreisen erarbeitet. Das Engagement der Vereine umfasste eine Bürgerarbeit, die weit über den sonst üblichen Rahmen hinausging. Unter breiter Akzeptanz konnten die konkreten Projekte stets mit aktivem Engagement der Bürger und Vereine umgesetzt werden. Die Dorferneuerung stärkte die Dorfgemeinschaft, die Identifikation der Bevölkerung mit dem Dorf und den Zusammenhalt in den Vereinen. Das Verfahren erhielt im Prämierungswettbewerb

„Ländliche Entwicklung in Bayern“ 2002 den Staatspreis des damaligen Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten für die beispielhafte Einbindung der Ortsvereine in die Planung und Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen. Der Vorstand setzte sich seit 1995 aus Anton Hochwind, Hermann Mussack, Anton Ruf, Manfred Distler, Erna Miller, Ludwig Bäuerle und Ferdinand Wilhelm (bis 2002) sowie Manfred Mayer (seit 2002) zusammen. Stellvertreter waren Renate Mussack, Maria Anna Hochwind, Helmut Wilhelm, Rosina Strobel, Hermann Steinle und bis 2002 Josef Schmid und Manfred Mayer sowie Ferdinand Wilhelm und Josef Hofmann (beide ab 2002). Vom Amt für Ländliche Entwicklung bestimmte Vorstandsvorsitzende waren Wilhelm Preißinger und Karl Stötter.

Eckdaten der Dorferneuerung

Antrag des Marktes Tussenhausen	4. September 1986
Vorbereitungsplanung	1993 – 1995
Einleitung Dorferneuerung	5. Dezember 1994
Umsetzung der Maßnahmen	ab 1998
Schlussfeststellung	28. Juni 2012
Gesamtausgaben	950.000 Euro
Gesamtförderung	682.000 Euro
Privatmaßnahmen	24 Projekte mit einer Gesamtförderung in Höhe von 167.000 Euro

◆ Der Faschingsverein „Zaisnarria“ hat das Lehrerwohnhaus (Karghaus) zu seinem Vereinshaus umgebaut. Im Dachgeschoss richtete sich der Theaterverein zwei Räume in. Im Feuerwehrhaus entstand ein Schulungs- und Aufenthaltsraum. Im Dachgeschoss befindet sich ein „Kultursaal“.

◆ Der Obst- und Gartenbauverein hat das gemeindeeigene Kleinbauernanwesen (Klaunzlerhaus) saniert und zu einer Mosterei mit Vereinsräumen umgenutzt. Im hinteren Teil des Anwesens wurde ein Lagerraum für historische Geräte geschaffen.



Die Bodenordnung – eine Stärke der Dorferneuerung

Die Erneuerung des Liegenschaftskatasters und die Regelung der Rechtsverhältnisse sind für alle Grundstückseigentümer von großer Bedeutung. Die Möglichkeiten der Bodenordnung sind eine besondere Stärke der Dorferneuerung in Bayern. In Tussenhausen und Mattsies sind nun die Grenzen des 91 Hektar großen Verfahrensgebietes einvernehmlich festgelegt, neu vermessen und vermarket. Für Tussenhausen und Mattsies steht nun eine exakte digitale Flurkarte zur Verfügung. Von der genauen Kenntnis seiner Eigentumsgrößen profitiert jeder Bürger. Die Kosten wurden vom Markt Tussenhausen und über Fördermittel aufgebracht.



◆ Ausschnitt aus der digitalen Flurkarte mit altem (rot gekennzeichnet) und neuem Grenzverlauf.

Impressum

Herausgeber: Teilnehmergeinschaft Tussenhausen IV am ALE Schwaben (September 2018)

Bilder: Markt Tussenhausen, Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben, Karl-Heinz Wößner

Dorferneuerung Tussenhausen IV:

Gesamtausgaben der Teilnehmergeinschaft: 2.078.000 Euro

davon	
Straßen und Wege	1.350.000 Euro
Gebäude und Plätze, Denkmalpflege	224.000 Euro
Landespflege	67.000 Euro
Bodenordnung	220.000 Euro
Planung und Beratung	217.000 Euro

Gesamteinnahmen: 2.078.000 Euro

davon	
Freistaat Bayern	681.000 Euro
Bundesrepublik Deutschland	385.000 Euro
Europäische Union	256.000 Euro
Markt Tussenhausen	715.000 Euro
Sonstige	41.000 Euro

Beteiligte Planungsbüros:

kern.architekten, Mindelheim (Voruntersuchung, Fachplanung Grünordnung)

DAURER + HASSE, Büro für Landschafts-, Orts- und Freiraumplanung, Wiedergeltingen



Der Vorstand

Die Teilnehmergeinschaft Tussenhausen IV wird durch den Vorstand repräsentiert. Er setzt sich aus dem vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Schwaben bestimmten Vorsitzenden und seinem Vertreter sowie (abhängig von der Amtsperiode) je vier bis sechs von den Teilnehmern gewählten Vorstandsmitgliedern und Stellvertretern zusammen. Dem Vorstand gehört zudem eine die Gemeinde vertretende Person und deren Stellvertreter an. Nachfolgende Personen waren Mitglied im Vorstand der Teilnehmergeinschaft Tussenhausen IV nach Wahlen in den Jahren 1993, 1999 und 2007:

Name	1. Amtsperiode			2. Amtsperiode			3. Amtsperiode			
	1993			1999			2007			2018
Leonhard Götzfried	Örtlich Beauftragter									
Georg Eberle										
Peter Lederle	Pflanzmeister									
Leopold Fischer										
Max Fischer										
Theresia Riederle										
Alfons Kerler, 1. Bgm.	Vertreter des Marktes									
Anton Fleck, 1. Bgm.	Stellvertreter des Marktes von			1993 - 1996, danach 1. Bgm.						
Karolina Vogt	Stellvertr. Pflanzmeisterin									
Margit Nattenmiller										
Franziska Leinsle										
Rudolf Döhl										
Erna Gawlik										
Anneliese Groos										
Karl Riegg	Stellvertreter des			Marktes von 1996 - 2007						
Alois Sonntag				Örtlich Beauftragter						
Christian Holzmann										
Matthäus Maier										
Claudia Schmidt										
Andreas Singer						Erweiterung um	Matties 2004			
Georg Bogenschütz						Erweiterung um	Matties 2004			
Manfred Schedel										
Franz Briechle										
Karl-Heinz Wöbner										Örtlich Beauftragter
Alfons Suiter										
Johannes Ruf, 1. Bgm.										Vertreter des Marktes
Günter Erdmannsdörfer										Vertreter des Marktes
Petra Schwarz										Stellvertreterin des Marktes

Vorsitzende des Vorstands: 1993 - 2000 Wilhelm Preißinger
 2000 - 2008 Karl Stötter
 2008 - 2011 Huberta Bock
 2011 - 2018 Christoph Graf



◆ Der Vorstand der Teilnehmergeinschaft Tussenhausen IV im Oktober 2017 vor der Mariensäule am Marktplatz in Tussenhausen. Im Bild von links Franz Briechle, Karl-Heinz Wößner (Örtlich Beauftragter), Max Fischer, Claudia Schmidt, Karl Riegg, Vorsitzender Christoph Graf, Bürgermeister Johannes Ruf. Auf dem Bild fehlen Manfred Schedel, Alfons Suiter, Andreas Singer und Petra Schwarz.



◆ Im Laufe des Dorferneuerungsverfahrens Tussenhausen IV übernahmen auch Alois Sonntag, Alfons Kerler (Altbürgermeister), Claudia Schmidt, Christian Holzmann, Leonhard Götzfried, Margit Nattenmiller, Theresia Riederle, Max Fischer, Franziska Leinsle und Karl Riegg (von links nach rechts) in früheren Vorstandsperioden der Teilnehmergeinschaft Verantwortung.

Zeitlicher Ablauf

- 04.09.1986 Antrag des Markt Tussenhausen
- 30.12.1992 Anordnung der Dorferneuerung
- 1993, 1999, 2007 Vorstandswahlen
- 1993 – 2008 Planungen in Tussenhausen
- 10.09.1994 Seminar „Start in die Planungsphase“
- 1997 – 2009 Umsetzung Baumaßnahmen in Tussenhausen
- 2004 Erweiterung um Mattsies
- 2005 – 2011 Planungen in Mattsies
- 2012 – 2013 Baumaßnahmen Mattsies
- 2013 Vermessung und Abmarkung Mattsies
- 30.04.2015 Eintritt neuer Rechtszustand



Ländliche Entwicklung in Bayern

Teilnehmergeinschaft Tussenhausen IV am
Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben
Dr.-Rothermel-Str. 12 · 86381 Krumbach
Telefon 08282 92-0 · Fax 08282 92-255
poststelle@ale-schw.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de